

Studienprojekt Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung

Biosphäre Bliesgau

Biosphärenreservate sind internationale Schutzgebiete, deren Anerkennung die UNESCO nach hohen Maßstäben vornimmt. In der Region Bliesgau im Südosten des Saarlands wird seit einigen Jahren die Errichtung eines Biosphärenreservats vorbereitet. Diesen Prozess haben Studierende der Landschaftsplanung unter Federführung des Lehrstuhls für Strategie und Management der Landschaftsentwicklung (Allianz-Stiftungslehrstuhl) des TUM-Wissenschaftszentrums Weihenstephan (Prof. Beate Jessel) mit Projektarbeiten aktiv begleitet. An der Abschlusspräsentation der Ergebnisse nahm auch der saarländische Umweltminister teil.

Biosphärenreservate sind großräumige Schutzgebiete, die dem Schutz und der Entwicklung von Natur und Landschaft dienen und zugleich Beispielregionen für besonders umweltschonende und nachhaltige Wirtschaftsweisen sein sollen. Das Bliesgau bietet dazu gute Voraussetzungen: Ein dicht bewaldeter nördlicher Bereich steht im Kontrast zu den eher offenen Flusstälern mit Obstbaumkulturen und Orchideenwiesen an den Hängen im Süden. Darüber hinaus gibt es zahlreiche örtliche Initiativen, etwa zur Vermarktung regionaler Produkte. Ein grobes Konzept mit den Vorstellungen für einen Zonierungsplan für das künftige Biosphärenreservat liegt vor, für die konkrete Einrichtung des Reservats und seine internationale Anerkennung durch die UNESCO sind aber noch konkretere Aussagen zu entwickeln und zahlreiche Detailfragen zu bewältigen.

Der TUM-Lehrstuhl hat diese Entwicklung über das letzte Jahr hinweg in enger Kooperation mit den für die Einrichtung des Biosphärenreservats Verantwortlichen am Ministerium für Umwelt des Saarlands unterstützt und begleitet. Studierende des Studiengangs

Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung bearbeiteten verschiedene Projekte, die sich in der bestehenden »Biosphäre Bliesgau« unter anderem mit der Einrichtung einer ökologischen Umweltüberwachung (Monitoring), der Konzeption für die Kern- und Pflegezonen sowie der Standortsuche für einen Naturerlebnisraum beschäftigten. Zudem wurde eine Imagebroschüre erstellt, in der die vielfältigen Aktivitäten und Initiativen, die im Rahmen einer

nachhaltigen Entwicklung bereits bestehen, zusammengestellt und öffentlichkeitswirksam aufbereitet sind.

Zur Schlusspräsentation im Mai 2007 kam der saarländische Umweltminister, Stefan Mörsdorf, eigens nach Gersheim, um sich über die Ergebnisse der Arbeiten zu informieren. Welche Restriktionen sind in den künftigen Kern- und Pflegezonen des Biosphärenreservats aus Sicht des Naturschutzes notwendig? Inwieweit ist dabei aber auch auf die Belange und Interessen der einzelnen Nutzer einzugehen? Welche Zielgruppen sollte das Biosphärenreservat bevorzugt ansprechen? Und welche Merkmale genau sollte man für eine Umweltbeobachtung sowohl im terrestrischen Bereich als auch speziell für die Gewässer dort heranziehen? Einen ganzen Nachmittag lang diskutierten die Studierenden mit dem Umweltminister, dessen Resümee lautete: »Das Studienprojekt der TU hat uns wichtige Informationen geliefert, die für das Management des künftigen Biosphärenreservats mit



Prof. Beate Jessel und der saarländische Umweltminister Stefan Mörsdorf bei der Projektpräsentation. *Foto: Thilo Sperber*



eingesetzt werden können.« Klar zum Ausdruck kam aber auch, wie weit Aussagen zum Management solcher Schutzgebiete zunächst auf wissenschaftlicher Basis hergeleitet und formuliert werden können, und wo dann für die praktische Umsetzung vor Ort Kontakte mit den Nutzergruppen geknüpft und, über Moderationsprozesse unterstützt, eventuell auch nach tragfähigen Kompromisslösungen gesucht werden muss.

Derartige Studienprojekte sind ein wichtiger Bestandteil des Studiengangs Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung. Oft mit Praxispartnern zusammen durchgeführt, erlauben sie den Studenten früh einen realitätsnahen Einblick in ihr künftiges Berufsfeld. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass in einer interdisziplinär angelegten Arbeitsweise die Fertigkeiten sowohl zur aktiven Gestaltung von Planungsprozessen als auch zu deren kriti-

scher wissenschaftlicher Reflexion vermittelt werden.

Beate Jessel

Typischer Landschaftseindruck aus dem Bliesgau.

Foto:
Claudia Hildebrandt